

30.09.2018

17:00 Uhr | Einlass 16:30 Uhr
Stadtkirche Wermelskirchen



Evangelische
Kirchengemeinde
Wermelskirchen



Five Days that Changed the World

Konzert mit Werken von
J.S. Bach, J. Brahms, F. Mendelssohn, B. Chilcott, F. Zabel

KANTOREI | KAMMERCHOR | KÄMMERCHENCHOR
der Evangelischen Kirchengemeinde Wermelskirchen

ENSEMBLE DIFFÉRANCE

Frank Zabel (Klavier), Stefan Thomas (Klavier), Guido Pieper (Pauke)

Leitung: Kantor Andreas Pumpa



Programm:

„Herr, der Du bist der Gott“ aus Oratorium PAULUS
von Felix Mendelssohn

„Jesu meine Freude“ BWV 227
von Johann Sebastian Bach

„5 Preludes für Klavier zu 4 Händen“
von Frank Zabel

„Liebeslieder-Walzer“ op. 52
von Johannes Brahms

„Five Days that Changed the World“
von Bob Chilcott

Mitwirkende:

Ensemble Différance
Frank Zabel (Klavier), Stefan Thomas (Klavier), Guido Pieper (Pauken)

KAMMERCHOR | KANTOREI | KÄMMERCHENCHOR
der Evangelischen Kirchengemeinde Wermelskirchen

Gesamtleitung: Kantor Andreas Pumpa

www.kantorei-wermelskirchen.de

Im Anschluss bitten wir zu einem Empfang mit Sekt und Häppchen
in das Foyer des Gemeindehauses
(Spende erbeten für die Stimmbildung der Chöre).

Programmablauf



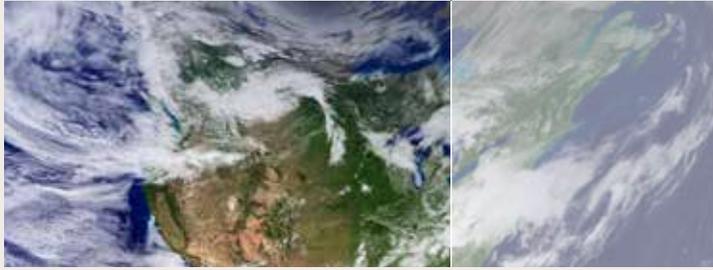
Eingangschor aus dem Oratorium PAULUS

von Felix Mendelssohn-Bartholdy
(KANTOREI und KAMMERCHOR)

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 – 1847) hatte wohl die Idee, eine Trilogie von Oratorien zu komponieren. Er wollte die großen Gestalten der jüdisch-christlichen Tradition in Musik darstellen: »Elias« – der bedeutende Prophet, der den Jahwe-Glauben in Israel bewahrte, »Christus« – Gottes Sohn, der Messias und Erfüller der Sehnsucht des Gottesvolkes (dies Werk blieb unvollendet) und »Paulus« – der jüdische Pharisäer, der das Christentum zu den Heiden brachte und im ganzen römischen Weltreich verkündigte.

Als Erstes vertonte er die Geschichte des Apostels Paulus. Die Arbeiten dazu begannen im Jahr 1832/33. Wir hören den Eingangschor seines weltberühmten Oratoriums mit Klavierbegleitung.

**Herr, der du bist der Gott,
der Himmel und Erde und das Meer gemacht hat.
Die Heiden lehnen sich auf,
Herr wider dich und deinen Christ.
Und nun, Herr, siehe an ihr Drohn,
und gib deinen Knechten,
mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort.**



„Jesu meine Freude“ BWV 227 Motette von Johann Sebastian Bach (KAMMERCHOR)

Johann Sebastian Bach (1685 bis 1750) komponierte die folgende Motette für fünfstimmig gemischten Chor, deren Grundgerüst das gleichnamige Kirchenlied von Johann Franck (Text) und Johann Crüger (Melodie) bildet. Zwischen seinen sechs Strophen steht jeweils eine Textstelle aus dem Römerbrief, Kapitel 8 (Verse 1,2,9-11). Bach komponierte die Motette zwischen 1723 und 1735, vermutlich für eine Begräbnis- oder Gedächtnisfeier. Der Text vermittelt die Abkehr von den weltlichen Dingen und die Hinwendung zum Geist Jesu, der über alle Traurigkeit triumphiert (so der Schluss: „Dennoch bleibst du auch im Leide / Jesu, meine Freude“).

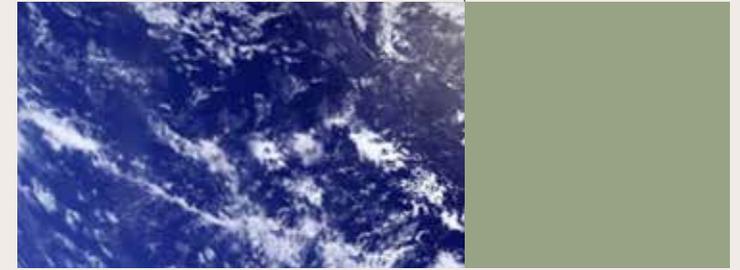
1.) Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier! Ach wie lang, ach lange
Ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam,
Außer dir soll mir auf Erden Nichts sonst Liebbers werden.

2.) Es ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind,
die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.

3.) Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei.
Lass den Satan wittern, lass den Feind erbittern, mir steht Jesus bei.
Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken:
Jesus will mich decken.

4.) Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo Jesu,
hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

5.) Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen,
Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe—
Ich steh hier und singe in gar sicherer Ruh.



Gottes Macht hält mich in acht; Erd' und Abgrund muss verstummen,
Ob sie noch so brummen.

6.) Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich,
so anders Gottes Geist in euch wohnt.
Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

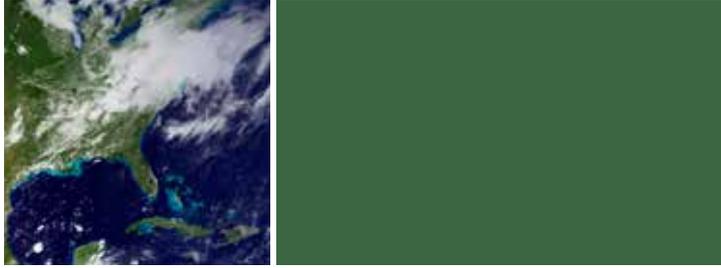
7.) Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust!
Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

8.) So aber Christus in euch ist,
so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen;
der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen.

9.) Gute Nacht, O Wesen, das die Welt erlesen, mir gefälltst du nicht!
Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr ans Licht!
Gute Nacht, du Stolz und Pracht!
Dir sei ganz, du Lasterleben, Gute Nacht gegeben.

10.) So nun der Geist des, der Jesum von den Toten
auferwecket hat, in euch wohnt, so wird auch derselbige,
der Christum von den Toten auferwecket hat,
eure sterbliche Leiber lebendig machen,
um des willen, dass sein Geist in euch wohnt.

11.) Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister,
Jesu, tritt herein.
Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrübten lauter Freude sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.



„5 Preludes für Klavier zu 4 Händen“ von Frank Zabel
(Stefan Thomas, Frank Zabel)

1. **Allegro**
2. **Chant – Grave e rubato**
3. **Presto possibile**
4. **Senza misura, senza tempo**
5. **Furioso**

Klaviermusik in der Tradition György Ligetis (einer der bedeutenden Komponisten des 20. Jahrhunderts und Repräsentant der Neuen Musik).
Wir hören drei rhythmisch vertrackte Sätze, denen zwei meditative Stimmungsbilder gegenübergestellt werden.



„Liebeslieder-Walzer“ op. 52 von Johannes Brahms
(KANTOREI und KAMMERCHOR)

Johannes Brahms (1833 bis 1897) vertonte mit den „Liebesliedern“ op. 52 eine lockere Folge von lyrisch-schwelgenden, heiter-ironischen, aber auch energisch-bestimmten Versen. Diese beruhen auf einer Sammlung russischer, polnischer und ungarischer Vorlagen. Der Komponist selbst urteilte: „Übrigens möchte ich doch riskieren, ein Esel zu heißen, wenn unsere Liebeslieder nicht einigen Leuten Freude machen.“ Die 18 Liebeslieder-Walzer op. 52 entstanden im Sommer 1868 und wurden in einer Fassung für Klavier zu vier Händen ein voller Erfolg.

No. 1

Rede, Mädchen, allzu liebes, das mir in die Brust, die kühle,
hat geschleudert mit dem Blicke diese wilden Glutgefühle!
Willst du nicht dein Herz erweichen, willst du, eine Überfromme,
rasten ohne traute Wonne, oder willst du, daß ich komme?
Rasten ohne traute Wonne, nicht so bitter will ich büßen.
Komme nur, du schwarzes Auge. Komme, wenn die Sterne grüßen.

No. 2

Am Gesteine rauscht die Flut, heftig angetrieben:
wer da nicht zu seufzen weiß, lernt es unterm Lieben.

No. 3

O die Frauen, o die Frauen, wie sie Wonne tauen!
Wäre lang ein Mönch geworden, wären nicht die Frauen!

No. 4

Wie des Abends schöne Röte möcht' ich arme Dirne glühn,
Einem, Einem zu gefallen, sondern Ende Wonne sprühn.

No. 5

Die grüne Hopfenranke, sie schlängelt auf der Erde hin.
 Die junge, schöne Dirne, so traurig ist ihr Sinn!
 Du höre, grüne Ranke! Was hebst du dich nicht himmelwärts?
 Du höre, schöne Dirne! Was ist so schwer dein Herz?
 Wie höbe sich die Ranke, der keine Stütze Kraft verleiht?
 Wie wäre die Dirne fröhlich, wenn ihr das Liebste weit?

No. 6

Ein kleiner, hübscher Vogel nahm den Flug zum Garten hin,
 da gab es Obst genug.
 Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
 ich säumte nicht, ich täte so wie der.
 Leimruten-Arglist lauert an dem Ort;
 der arme Vogel konnte nicht mehr fort.
 Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
 ich säumte doch, ich täte nicht wie der.
 Der Vogel kam in eine schöne Hand,
 da tat es ihm, dem Glücklichen, nicht and.
 Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
 ich säumte nicht, ich täte doch wie der.

No. 7

Wohl schön bewandt war es vorehe
 mit meinem Leben, mit meiner Liebe;
 durch eine Wand, ja, durch zehn Wände
 erkannte mich des Freundes Sehe;
 doch jetzo, wehe, wenn ich dem Kalten
 auch noch so dicht vorm Auge stehe,
 es merkt's sein Auge, sein Herze nicht.

No. 8

Wenn so lind dein Auge mir und so lieblich schauet jede letzte Trübe
 flieht, welche mich umgrauet.
 Dieser Liebe schöne Glut, laß sie nicht verstieben!
 Nimmer wird, wie ich, so treu dich ein Andrer lieben.

No. 9

Am Donaustrande, da steht ein Haus,
 da schaut ein rosiges Mädchen aus.
 Das Mädchen, es ist wohl gut gehegt,
 zehn eiserne Riegel sind vor die Türe gelegt.
 Zehn eiserne Riegel das ist ein Spaß;
 die spreng ich, als wären sie nur von Glas.

No. 10

O wie sanft die Quelle sich durch die Wiese windet;
 O wie schön, wenn Liebe sich zu der Liebe findet!

No. 11

Nein, es ist nicht auszukommen mit den Leuten;
 Alles wissen sie so giftig auszudeuten.
 Bin ich heiter, hegen soll ich lose Triebe;
 bin ich still, so heißts, ich wäre irr aus Liebe.

No. 12

Schlosser auf, und mache Schlösser, Schlösser ohne Zahl!
 Denn die bösen Mäuler will ich schließen allzumal.

No. 13

Vögelein durchrauscht die Luft, sucht nach einem Aste;
 und das Herz, ein Herz, ein Herz begehrt, wo es selig raste.

No. 14

Sieh, wie ist die Welle klar, blickt der Mond hernieder!
 Die du meine Liebe bist, liebe du mich wieder!

No. 15

Nachtigall, sie singt so schön, wenn die Sterne funkeln.
 Liebe mich, geliebtes Herz, kÄsse mich im Dunkeln!

No. 16

Ein dunkeler Schacht ist Liebe, ein gar zu gefährlicher Bronnen;
 da fiel ich hinein, ich Armer, kann weder hören noch sehn,
 nur denken an meine Wonnen, nur stöhnen in meinen Wehn.

No. 17

Nicht wandle, mein Licht, dort draußen im Flurbereich!
 Die Füße würden dir, die zarten, zu nass, zu weich.
 All überströmt sind dort die Wege, die Stege dir;
 so überreichlich tränkte dorten das Auge mir.

No. 18

Es bebet das Gesträuche; gestreift hat es im Fluge
 ein Vögelein.
 In gleicher Art erbebet die Seele mir, erschüttert
 von Liebe, Lust und Leide,
 gedenkt sie dein.



„Five days that changed the World“ von Bob Chilcott
(KANTOREI, KAMMERCHOR und Kämmerchenchor)

Robert Chilcott (Jahrgang 1955) sang im Choir of King's College, Cambridge, sowohl als Knabe (1967) als auch als Student. 1985 trat er den „King's Singers“ bei und gehörte ihnen 12 Jahre lang als Tenor an. Chilcott war sieben Jahre lang Leiter des Chores am Royal College of Music in London und ist Principal Guest Conductor der BBC Singers. Seit 1997 ist Bob Chilcott freischaffender Komponist.

Donnerstag, 29. März 1455:
Die Erfindung des Druckens

Dieser Tag im Jahr 1455 wird als Veröffentlichungstag der Gutenberg-Bibel angesehen. Die Gutenberg-Bibel gilt als das erste Buch Europas, das in größerer Menge produziert wurde. Der Druck der Gutenberg-Bibel ist einer der wichtigsten Fortschritte der Weltgeschichte. Bis 1455 waren Bücher hauptsächlich im Besitz der Reichen und Mächtigen. Bücher waren sehr teuer, weil sie per Hand kopiert wurden. Mit Johann Gutenbergs Erfindung der Druckpresse waren Bücher und die darin enthaltenen Informationen bald für einen größeren Teil der Bevölkerung zugänglich. Zwar hatten die Chinesen schon im 9. Jahrhundert eine Druckmethode erfunden, mit der man mit gravierten Blöcken Bücher produzieren konnte. Die Herstellung war aber mühsam und das Ergebnis oft dürrig. Gutenbergs hölzerne Presse, die einige Elemente der örtlichen rheinländischen Weinpressen benutzte, konnte schnell mehrere Texte mit hohem Qualitätsstandard drucken. Die Presse enthielt bewegliche einzelne Buchstaben-Lettern aus legiertem Metall.

Das Ergebnis war geradezu revolutionär.

Das von Gutenberg erfundene Verfahren war technisch so innovativ, dass es vier Jahrhunderte lang fast unverändert blieb. Sein Druckverfahren verbreitete sich schnell in ganz Europa. Durch diese Verbreitung gab es einen bemerk-

kenswerten Lernanstieg und die daraus resultierende Demokratisierung von Wissen wird von Historikern als ausschlaggebend für die Renaissance, die wissenschaftliche Revolution und die Reformation angesehen.

Ich hab sie gesehen, wie sie Fußspuren im Schnee hinterließen. Sah, wie sie alle Häuser auf der Welt betraten. Öffne deiner Augen Tür und lass sie ein!

Thursday 29 March 1455:

The Invention of Printing

Donnerstag, 29. März 1455:

Die Erfindung des Druckens

Chorus: The quick brown fox. Quick brown fox.

The quick brown fox jumps over the lazy dog.

Refrain: Franz jagt im Taxi. Franz jagt.

Franz jagt im komplett verwaahlsten Taxi quer durch Bayern.*

I saw them walking like footprints in the snow.

Saw them walking into houses all over the world.

Open the door of the eye and let them in.

Ich hab sie gesehn, wie sie Fußspuren im Schnee hinterließen.

Sah, wie sie alle Häuser auf der Welt betraten.

Öffne deiner Augen Tür und lass sie ein.

I saw each letter. Saw each letter like a person.

Z was lonely and E was everyone's friend.

I watched them gather together into words.

Ich sah jeden Buchstaben, jeden, wie einen Freund.

Z – so einsam, E konnte mit jedem gut.

Und ich sah wie sich zu Wörtern zusammenfanden.

I knew if I took the letters one by one.

Knew if I held them tight in forty-two lines.

They could speak to everyone everywhere.

Nähme ich alle Buchstaben, einen nach dem anderen,

und fügte sie zu zweiundvierzig Zeilen zusammen:

Sie würden von jedem verstanden, überall.

In the beginning there were footprints over the page.

The footprints of a fox who jumps.

Into your eye and over the lazy dog.

Am Anfang waren nur Spuren auf dem Papier,

Spuren vom Taxi, mit dem Franz zu uns kam,

in unsere Augen, quer durch Bayern.

* Der hübsche Satz "The quick brown fox jumps over the lazy dog" wird von Schriftsetzern und Typographen gerne verwendet, weil er sämtliche Buchstaben des englischen Alphabets enthält. Im Deutschen nimmt man dafür meistens: „Franz jagt im komplett verwaahlsten Taxi quer durch Bayern.“



Freitag, 1. August 1834: Abschaffung der Sklaverei

Sklaverei bedeutet juristisch, dass Menschen unter Missachtung ihrer Grundrechte und Wünsche von anderen Menschen wie deren Eigentum behandelt werden. Übersetzt man dieses trockene Juristendeutsch, heißt das: zur Arbeit gezwungen zu werden, geschlagen, gefoltert oder getötet zu werden, ohne dass dem Besitzer irgendeine Konsequenz droht. Wie eine Sache von Farm zu Farm, von Fabrik zu Fabrik verschoben werden zu können. Eine Aneinanderreihung von Passiv-Sätzen, ein Aktiv kommt in einem Sklavenleben nicht vor. Abolitionismus (von englisch abolition „Abschaffung“, „Aufhebung“) bezeichnet die Bewegung zur Abschaffung der Sklaverei. Gespeist aus christlichen wie aus aufklärerischen Überzeugungen gelang dies in immer mehr westlichen Ländern. Ab 1808 nahm Großbritannien eine Vorreiterrolle im Kampf gegen die Sklaverei ein. Am 28. August 1833 wurde der Slavery Abolition Act verabschiedet, mit dem vom 1. August 1834 alle Sklaven im britischen Kolonialreich für frei erklärt wurden. Auf dieses Datum bezieht sich Bob Chilcott in seinem Stück „Die Abschaffung der Sklaverei“.

Die Vereinigten Staaten von Amerika brauchten noch Jahrzehnte, bis es soweit kam: von 1861 bis 1865 tobte in den USA der amerikanische Bürgerkrieg (Secessionskrieg), der um die Frage der Sklaverei entbrannte; während die Nordstaaten weitgehend ohne Sklaverei auskamen, beruhte der wirtschaftliche Erfolg der Südstaaten seit Anbeginn auf der Ausbeutung der afrikanischen Sklaven. Erst 1862, also vor knapp 150 Jahren, wurde mit dem 13. Zusatzartikel der amerikanischen Verfassung die Sklaverei endgültig verboten; zu dieser Zeit lebten in den USA rund 4 Millionen Sklaven.

Die Abschaffung der Sklaverei ist der langsame und vorsätzliche Sieg menschlichen Mitgefühls über menschliche Gier und zeigt, wie Empathie manchmal über Profitabilität triumphieren kann. Sie mahnt uns aber auch für die Zukunft, dass wir alle in der Verantwortung stehen, fortwährend für Rassengleichheit und Menschenrechte zu kämpfen.

*Manchmal kann ein Mensch, nur ein guter Mensch, Ein Volk befreien.
Nur einige wenige Worte, Geschrieben auf dem leeren Blatt des
Menschenherzens, befreit ein Volk.*

Friday 1st August 1834: The abolition of slavery

*Freitag, 1. August 1834:
Abschaffung der Sklaverei*

Sometimes a piece of paper. A piece of white paper.

Can set a person free. Just a few words.

*A few words written in black ink
on white paper. Can set a nation free.*

*Manchmal ist es nur ein Stück Papier, ein weißes.
Und es befreit Menschen, nur einige wenige Worte.
Einige Worte mit schwarzer Tinte
Auf weißem Papier: Und ein Volk wird frei.*

Sometimes one person. One good person.

Can set a nation free. Just a few words.

*A few words written on the open page
of the human heart. Can set a people free.*

*Manchmal kann ein Mensch, nur ein guter Mensch,
Ein Volk befreien. Nur einige wenige Worte,
Geschrieben auf dem leeren Blatt
Des Menschenherzens, befreit ein Volk.*

Give me the good words. Make me the right person.

Give me a piece of paper to set me free.

Pure words written on my open heart.

Just a few words can set me free.

*Schenk mir die richtigen Worte, bring mich zurecht.
Schenk mir ein Blatt Papier um mich zu befreien.
Reine Worte, geschrieben auf reinem Herzen.
Nur einige wenige Worte und ich bin frei.*



Montag, 17. Dezember 1903: Erster Motorflug

Fliegen können „wie die Vögel“ ist seit alters her ein Menschheitstraum. So ist aus der antiken griechischen Mythologie die Sage von Dädalos und Ikarus überliefert, die sich mittels selbst hergestellter Flügel vogelgleich durch die Luft bewegten. Schon in dieser antiken Sage wird technische Unkenntnis und übermütige Vernachlässigung von Sicherheitsvorkehrungen als menschliches Risiko beim Fliegen thematisiert (Ikarus missachtet, dass die von seinem Vater Dädalos mittels Wachs und Vogelfedern hergestellten Flügel beim Annähern

an die Sonne schmelzen, und verunglückt tödlich). In der Realität war es Menschen ohne Kenntnis der physikalischen Grundlagen des aerodynamischen Fluges zunächst nur möglich, sich mit bemannten Flugdrachen in der Luft zu bewegen oder mit meist phantasievoll gebauten Apparaten allenfalls durch Zufall in eine kurzfristige Auftriebsphase zu gelangen, ohne diese längere Zeit fliegend nutzen zu können.

Trotz der Vorbilder in der Natur hat der Mensch lange gebraucht, um das Funktionsprinzip des Flügels zu verstehen und technisch nachzuahmen und erst im ausgehenden 19. Jahrhundert führte das Verständnis der Wirkungsweise des Flügels zu erfolgreichen Flugversuchen. Erste erfolgreiche Flüge mit Apparaten, die geeignet waren, das Gewicht eines Menschen zu tragen gelangen zunächst im Gleitflug (z. B. Otto Lilienthal, Brüder Wright).

Orville und seinem Bruder Wilbur Wright wird der erste kontrollierte Flug mit einem steuerbaren „Flugzeug“ zuerkannt. Orville Wright flog am 17. Dezember 1903 mit einem Motorflugzeug namens Flyer in 12 Sekunden 37 Meter über den Strand von Kill Devil Hills. Unmittelbar folgte Wilbur, jeder flog an diesem Tag zweimal. Wilbur gelang dabei ein Flug von 59 Sekunden mit einer Flugstrecke von 260 Metern (16 km/h). Die Brüder Wright legten mit ihren erfolgreichen Motorflügen den technischen Grundstein für eine rasante Entwicklung in der Geschichte der Luftfahrt, die bis heute fort dauert.

Fast alles, was schiefgehen konnte, ging schief. Aber es half uns, wieder aufzustehen. Wie oft trugen wir sie zurück auf den Tod-und-Teufel-Hügel? Ich weiß es nicht mehr. Aber wir versuchten's, und es ging, und jetzt gilt es: Manchmal kann eine Idee fliegen.

Monday 17th December 1903:

The first powered flight

Montag, 17. Dezember 1903:

Erster Motorflug

A thought can learn to fly if you give it wings.

I said to Orville Perhaps.

Maybe if perhaps we might possibly try.

And we did. And it was. Difficult.

Eine Idee kann fliegen, sie braucht nur Flügel.

Also sagte ich zu Orville: Vielleicht,

Ganz vielleicht, wenn wir es einfach mal versuchten?

Und wir versuchten's. Und es ging. Nicht leicht.

Below us the ground was green and heavy with failure.

Ready to break our fall.

But a thought will fly sometimes if you give it wings.

I said to Wilbur Why not?

Der grüne Boden unter uns, schwer mit Misserfolg.

Bereit für unsern nächsten Sturz.

Aber eine Idee kann fliegen, sie braucht nur Flügel.

Also sagte ich zu Wilbur: Warum nicht?

Most everything that could went wrong before.

But it pulled us up in the end.

We said to each other Let's toss for who goes first.

And we did. And it was. Glorious.

Fast alles, was schiefgehen konnte, ging schief.

Aber es half uns, wieder aufzustehen.

Wir würfelten: Wer darf zuerst?

Und wir versuchten's. Und es ging. Fantastisch.

We carried it back to the top of Kill Devil Hill.

How many times? I forget.

But we did and it was and it is and there you have it.

Sometimes a dream will fly.

Wir oft trugen wir sie zurück auf den Tod-und-Teufel-Hügel?

Ich weiß es nicht mehr.

Aber wir versuchten's, und es ging, und jetzt gilt es:

Manchmal kann eine Idee fliegen.

Freitag, 28. September 1928:

Entdeckung des Penicillin

Die Entdeckung des Antibiotikums Penicillin gehört wohl zu einem der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der Medizin. Bis zu der Entdeckung des Wirkstoffes verstarben viele Menschen bereits an kleinen Wunden, die sich infizierten, und auch andere durch Bakterien hervorgerufene Infektionen wie Lungenentzündungen, Pocken oder Syphilis verliefen oft tödlich. Sowohl Penicillin als auch die in den Jahrzehnten danach entwickelten Folgepräparate nahmen den Krankheiten den Schrecken. Die Entdeckung des Penicillins beruhte auf einem Zufall: 1928 legte der Bakteriologe Alexander Fleming, der am Londoner St. Mary's Hospital arbeitete, eine Nährbodenplatte an, auf die er Staphylokokken – eine bestimmte Art von Bakterien – gab. Er vergaß diese Platte und begab sich in die Sommerferien. Nach seiner Rückkehr an das

Hospital entdeckte er die Platte und sah, dass auf dem Nährboden ein Schimmelpilz gewachsen war, in dessen unmittelbarer Nähe sich die Staphylokokken nicht vermehrt hatten. Der Schimmel, den Fleming „Penicillin“ nannte, tötete also Bakterien ab. Weitere Versuche mit dem Penicillin zeigten Fleming, dass der Wirkstoff zwar nicht alle, aber alle grampositiven Bakterien abtötete und dass Penicillin sowohl für Menschen als auch für Tiere ungiftig war.

Für seine Entdeckung wurde Fleming vielfach geehrt. 1944 wurde er geadelt, und 1945 bekam er zusammen mit Howard Walter Florey und Ernst Boris Chain, die seine Untersuchungen weitergeführt hatten, „für die Entdeckung des Penicillins und seiner heilenden Wirkung bei verschiedenen Infektionskrankheiten“ den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin.

*Manchmal findet, was du suchst, dich;
manchmal ist, was falsch erscheint, genau das Richtige.*

Friday 28th Sept 1928:
The discovery of penicillin

Freitag, 28. September 1928:
Entdeckung des Penicillin

Green/blue. It was green/blue.

I happened upon it. Stumbled across it.

Grün war's, grün und blau.

Ich bin eigentlich nur zufällig drüber gestolpert.

It wasn't supposed to be there but there it was.

Sometimes you find what you're looking for

Where you never thought it would be

Sollte eigentlich gar nicht da sein. War's aber.

Manchmal findet man das lang Gesuchte,

Wo man niemals suchen würde.

Thrown away. It was nearly thrown away.

I clattered the dishes. Washed the pots.

I thought there was something wrong but it turned out right.

Weggeworfen, fast hätt ich's weggeworfen.

Beim Tellerrasseln und Töpfe spülen

Dachte ich: Hier stimmt was nicht. Aber es stimmte.

Sometimes where you never thought it would be

There's what you've been looking for all along.

Manchmal – wo du nie drauf gekommen wärst,
findest du, was du schon ewig suchst.

Holiday. Just back from holiday.

It was meant to be. Serendipity.

What went wrong had gone as right as rain.

Urlaub, gerade zurück vom Urlaub.

Sollte wohl so sein. Glücklicher Zufallsfund.

Was wie ein Fehler aussah, passte wie die Faust aufs Auge.

Sometimes what you're looking for will find you.

Sometimes what seems wrong was right all along.

Manchmal findet, was du suchst, dich;

manchmal ist, was falsch erscheint, genau das Richtige

Blue/green. It was blue/green.

I hope you find what you're looking for.

Hope what you're looking for finds you.

Blau war's, blau und grün.

Hoffentlich findest du, was du suchst,

und was du suchst, findet dich.



Mittwoch, 12. April 1961:
Erster bemannter Flug ins All

Presse-Meldung vom 12. April 1961: „Das erste Raumschiff der Welt ist heute von der Sowjetunion aus mit einem Menschen an Bord in einen Orbit über der Erde gestartet worden. Der Kosmonautenpilot des Raumschiffs „Wostok“ ist ein Bürger der UdSSR, Fliegermajor Juri Gagarin.“

Diese Nachricht elektrisierte 1961 die Welt. Die Amerikaner wurden von dem Coup völlig überrascht. Dennoch waren ihre Glückwünsche, die sie nach Moskau übermittelten, aufrichtig. Exakt 108 Minuten dauerte Gagarins epochaler Flug, bei dem er als erster Mensch einmal die Erde umrundete. Der Sohn eines Zimmermanns aus einer russischen Bauernfamilie wurde zum Helden – mit gerade einmal 27 Jahren.

Der Weltraum berührt heute viele Aspekte unseres täglichen Lebens. Er spielt eine große Rolle bei der Überwachung unseres Planeten und beim Schutz der Umwelt. Die Weltraumforschung hat uns aber auch bedeutende Fortschritte bei den Materialwissenschaften, der Computertechnik, dem Ingenieurwesen, der Kommunikationstechnik, der Biomedizin und vieler anderer Bereiche beschert. Astronomische Teleskope umkreisen die Erde und gewähren den Wissenschaftlern Einblicke in die Entstehung des Lebens und den Ursprung des Weltalls. Heute beeinflusst die Weltraumforschung unser tägliches Leben

und leistet einen wichtigen Beitrag für die Weltwirtschaft. Darin besteht das eigentliche Erbe der frühen Raumfahrtära. Doch meist wird es auch noch mit Juri Gagarin selbst und den ihm nachfolgenden Raumfahrern in Zusammenhang gebracht.

Für ein paar Monate blieb Gagarin der einzige Erdenbürger, der diesen einzigartigen Blick auf unseren Planeten genossen hatte. Ergriffen von dessen Schönheit und Zerbrechlichkeit erkannte er, dass es menschliche Pflicht sei, ihn zu schützen. Sein Flug dauerte zwar nur eine Stunde und 48 Minuten und führte nur einmal um den gesamten Erdball, doch umso anhaltender war seine Wirkung. So wie sich die politischen, sozialen, kulturellen und technischen Landschaften wandelten, veränderte sich für immer unser Verhältnis zum Planeten Erde.

Seitdem sind mehr als 500 Menschen aus über 30 Staaten ins All geflogen. Wie bei Juri Gagarin, hatte sich bei fast allen von ihnen nach ihrer Rückkehr die Einstellung zum Leben verändert. Sie beschrieben die Erde, wie sie sie aus kosmischen Höhen sahen: als eine Welt ohne politische Schranken und ohne Ländergrenzen.

Ich sah die reine Schönheit. Halt sie fest und lass sie wachsen.



Wednesday 12th April 1961:

The first man in space

Mittwoch, 12. April 1961:

Erster bemannter Flug ins All

I saw how beautiful our planet is.

Seventeen thousand miles an hour.

They thought I might go mad.

But I saw the face of God.

Wie schön doch unsre Erde ist.

Bei fünfundzwanzigtausend Stundenkilometern.

Manche dachten, der wird verrückt dabei.

Aber ich habe Gottes Lächeln gesehen.

The son of a carpenter circling round the Earth.

I saw how beautiful our planet is.

April twelfth nineteen sixty one.

Stars are the alphabet of God.

Der Sohn der Zimmermanns umkreist die Erde.

Wie schön sie doch war.

Zwölfter April neunzehnhunderteinundsechzig.

Sterne – das Alphabet Gottes.

One hundred and eight minutes.

Can it be that you have come from outer space?

Well yes and I've seen something beautiful.

Keep this beauty safe and let it grow.

Einhundertundacht Minuten gerade mal.

Wo kommst du her? Aus den Tiefen des Weltraums?

Ja, vielleicht, und ich sah die reine Schönheit.

Halt sie fest und lass sie wachsen.

Stars are the smile of God.

His face was the Earth looking back.

Five hundred and twenty people

Have seen how beautiful it is.

Sterne – das Lächeln Gottes.

Auf der Erde spiegelte sich sein Lächeln.

Fünfhundertundzwanzig Menschen

Durften diese Schönheit bisher sehn.



Mitwirkende

Ensemble Différance

Die besondere Schreibweise des Ensemblenamens geht zurück auf den französischen Philosophen Derrida

Das Ensemble Différance entstand aus dem Klavierduo Zabel/Thomas und spielt seit 2002 Musik des 20./21. Jahrhunderts von Bartok bis heute u.a. Werke der Komponisten/Pianisten Frank Zabel und Stefan Thomas, Improvisationen und Werke mit Live-Elektronik, Programme mit Werken für 2 Klaviere/Synthesizer in mikrotonaler Stimmung, Uraufführungen und deutsche Erstaufführungen.

Auftrittsorte und Konzerte (eine Auswahl): Rundfunkkonzert beim BR (Konzertreihe Passagen), Tonhalle Düsseldorf (SUR INCISES plus), Amerigo-Festival der Integralkonzerte Recklinghausen, Meistersingerhalle Nürnberg (Aufnahmen Portrait-CD Frank Zabel), Bergische Biennale Wuppertal, Festival Düsseldorf Altstadtherbst, Unerhörte Musik Berlin (UA Manfred Stahnke), Bundeskunsthalle Bonn, Kölner Musiknacht, Konzert zum Witold Lutoslawski Jahr 2013 Düsseldorf u.v.m.

Frank Zabel, Klavier, wurde in Meinerzhagen geboren. Er arbeitet als Professor für Tonsatz und Gehörbildung an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf und lehrte zuvor an der Hochschule für Musik in Köln im Fach Tonsatz. 10 Jahre lang hat er an der Musikschule Lüdenscheid Unterricht in den Fächern Klavier, Theorie, Komposition und Improvisation gegeben, in den Jahren 1997-2001 als Fachbereichsleiter. Der Gewinner etlicher internationaler Musikpreise hat sich in den letzten Jahren einen Namen als Komponist und Pianist gemacht. So wirkte er in zahlreichen Aufführungen im In- und Ausland mit und ist auch in der Zukunft für viele Auftritte auf Festivals und in Konzertreihen vorgesehen. Weiterhin arbeitete und arbeitet er häufig an Kompositionsaufträgen u. a. für die Berliner Philharmonie, den WDR, die Märkische Kulturkonferenz und die Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung. Regelmäßig spielt Frank Zabel als Pianist und Kammermusiker in verschiedenen Ensembles.

Stefan Thomas, Klavier, studierte am Dr. Hoch's Konservatorium Frankfurt und an der Musikhochschule Köln: Studium der Fächer Komposition (Krzysztof Meyer), Klavier (Ernst Grimm, Pi Hsien Chen, Peter Degenhardt), und Musiktheorie (Roland Löhnner, Friedrich Jaecker) sowie in Utrecht, Hogeschool voor de Kunsten: Abschluss des Kompositionsstudiums bei Tristan Keuris. Er erhielt 1995 den ersten Preis im Wettbewerb Junge Europäische Komponisten (Leipzig), 1997 in Eisenstadt: Erster Preis im Internationalen Komponistenwettbewerb Joseph Haydn für die Komposition „Four Toys for Orchestra“ und Computermusik bei Marco Stroppa, Denis Smalley und Michael Jarell 1995 Oude Kerk, Amsterdam. Stefan Thomas ist ausgewählter Teilnehmer an einem Meisterkurs mit Pierre Boulez und Stipendiat der Konrad Adenauer Stiftung Bonn. Seit 2003 hat Stefan Thomas einen Lehrauftrag an der Robert Schumann Hochschule, Düsseldorf, Musiktheorie, Unterricht in den Fächern Gehörbildung, Satzlehre, Werkanalyse.

Guido Pieper, Schlagzeug, wurde in Arnsberg geboren. Er studierte Schlagzeug bei Christian Roderburg (klass. Schlagzeug u. Marimba), Mathias Haus (Vibraphon) und Andreas Gillmann (Drum-Set) an der Hochschule für Musik Köln / Abteilung Wuppertal im Studiengang Instrumentalpädagogik, sowie bei Prof. Carlos Tarcha und Robert Schäfer (Solo Pauker Gürzenich-Orchester Köln) an der Musikhochschule Köln im Studiengang künstlerische Instrumental-ausbildung. Schon während des Studiums begann Guido Pieper Schlagzeug zu unterrichten. Neben seiner Konzerttätigkeit im In- und Ausland in klassischen Orchestern und Ensembles ist Guido Pieper besonders im Bereich der Neuen Musik tätig. Dazu gehören z.B. das Schlagensemble H/f/M und das Ensemble Horizonte.



Andreas Pumpa
Kantor

Andreas Pumpa studierte evangelische Kirchenmusik an der Musikhochschule Köln (Orgel bei Prof. Joachim Dorf Müller, Orchester- und Chorleitung bei Prof. Henning Fredrichs). Nach dem A-Examen führte er sein Orgelstudium bei Prof. Wolfgang Stockmeier fort.

Von 1991 bis 2012 war Andreas Pumpa Kantor in der Evangelischen Kirchengemeinde Halver und konzertierte u.a. dort regelmäßig als Orgelsolist und Dirigent. Neben seinen Aufgaben in der Gemeinde leitete er die Kantorei Halver und dirigierte zahlreiche oratorische Aufführungen. Von 1999 bis 2001 war er außerdem der künstlerische Leiter des Oratorienchores in Lüdenscheid. Bis 2013 war er Dozent für Klavier an der Musikschule in Wipperfürth und leitete mehrere vokale Ensembles, z.B. den "Kammerchor Halver" und das Männerquintett "Die Comedian Organ Pipes".

Seit 2013 ist Andreas Pumpa Kantor der Evangelischen Kirchengemeinde Wermelskirchen und verantwortlich für den Gesamtbereich Musik unserer Kirchengemeinde. Im Auftrag des Landeskirchenamtes ist Herr Pumpa als Sachverständiger im Orgelbau tätig.



Veronika Madler
Gesangspädagogin

Die Sopranistin Veronika Madler absolvierte ihr klassisches Gesangstudium an der HfM Würzburg bei Jutta Bucelis-Dehn, später bei Leandra Overmann, Thomas Heyer und bei Arthur Janzen. Schon seit ihrer Studienzeit ist Frau Madler als Gesangspädagogin tätig. Es ist für sie eine Herzensangelegenheit, ihre Erfahrung und ihr Können weiterzugeben. Sie unterrichtet an der Würzburger Dommusik, an der Chorakademie Dortmund und an der Musikschule Wermelskirchen. Vor allem Einzelunterricht, aber auch die chorische Stimmbildung sowie das Singen mit Kindern, Senioren und anderen Gruppen gehören zu ihren Aufgaben und Leidenschaften.

Seit 2016 leitet Frau Madler die Stimmbildung der Vokal-Chöre der Evangelischen Kirchengemeinde Wermelskirchen.



Kantorei

der Evangelischen Kirchengemeinde Wermelskirchen

In der Kantorei begegnen sich Menschen verschiedener Generationen mit Freude am Musizieren. Die musikalischen Inhalte orientieren sich an der großen Chorliteratur. Die gottesdienstliche Mitgestaltung beinhaltet daher stets auch Sätze aus motettischen und oratorischen Großwerken, so, wie es in unserem kirchlichen Leitbild verankert ist. Darüber hinaus pflegt der Chor das Kulturgut der geistlichen und auch weltlichen Musik in Konzerten und trägt so zur Gestaltung des kulturellen Lebens in der Stadt Wermelskirchen und in der ganzen Region bei. Die Chorproben finden Donnerstagabends ab 19:45 Uhr im Gemeindezentrum Markt statt.



Der KAMMERCHOR besteht z.Zt. aus 22 Mitgliedern und probt 14-tätig (ungerade Wochen) mittwochs von 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr im Gemeindezentrum Markt. Für die Mitwirkung im KAMMERCHOR ist eine solide musikalische Erfahrung und Vorbildung notwendig, die durch parallel stattfindenden Stimmbildungsunterricht weiter ausgebaut wird. Alle Werke werden von den Sängerinnen und Sängern selbstständig zu Hause erarbeitet. Die gemeinsame Probe dient der musikalischen Zusammenführung der vorbereiteten Inhalte.

Kämmerchenchor

WERMELSKIRCHEN

Im KämmerchenCHOR liegt der Schwerpunkt auf populärer und klassischer, besinnlicher und fetziger Musik unterschiedlichster Art, regelmäßig drei- und vierstimmig, in deutsch und in englisch. Zu den Lieblingskomponisten gehören u.a. die „Stars“ der englischen Chormusik, wie z.B. John Rutter und Bob Chilcott, aber z.B. auch der Popstar der klassischen Musik: Wolfgang Amadeus Mozart. Jugendliche und Erwachsene musizieren hier gemeinsam, so dass der KämmerchenCHOR ein altersgemischter Chor ist. Neue Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen! Die Probe ist jeden Mittwoch von 17:00 bis 18:00 Uhr im Gemeindezentrum Markt.

Alle drei Chöre sehen ihre Hauptaufgabe in der Mitgestaltung der Gottesdienste und der weiteren Veranstaltungen der Evangelischen Kirchengemeinde Wermelskirchen und werden von Kantor Andreas Pumpa geleitet.

Haben Sie Interesse, bei uns mitzusingen?

Dann nehmen Sie bitte Kontakt auf:

Kantor Andreas Pumpa

Mail: andreas.pumpa@ekwk.de

Oder telefonisch: 02192 / 937 29 02



Evangelische
Kirchengemeinde
Wermelskirchen

www.kantorei-wermelskirchen.de

www.ekwk.de

 **Stadtparkasse
Wermelskirchen**



Dank allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Konzertes mitgewirkt haben:

Gabriele Dyk, public Werbegesellschaft mbH
für das Layout der Plakate, Handzettel und Programmhefte

Stefanie Schüller bei der Programmheftgestaltung

und die finanzielle Unterstützung, ohne die dieses Konzert nicht möglich gewesen wäre, von:

der Bürgerstiftung der Stadtparkasse Wermelskirchen

der Förderkreis für Kirchenmusik der Evangelischen Kirchengemeinde Wermelskirchen e.V. unterstützt die Chöre und Musikensembles in unserer Gemeinde.

Er beteiligt sich an der Finanzierung von Konzerten oder Instrumentarium, gibt Zuschüsse zu Fortbildungen oder Workshops und fördert die Ausbildung von jugendlichen Nachwuchsmusikern für den Dienst in der Gemeinde.

Auch zu diesem Konzert leistet der Förderkreis einen Beitrag.

Ihre Mitgliedschaft oder Spende dient diesem Zweck und ist uns jederzeit herzlich willkommen.

Weitere Info bei Karl Wilhelm Wilke, Tel. 02196/3308



Evangelische
Kirchengemeinde
Wermelskirchen

Werden Sie Patin, werden Sie Pate unserer Orgel!



Kreative Ideen und Aktionen sind gefragt beim anstehenden Projekt „Sanierung und Erweiterung unserer Stadtkirchenorgel“ der Evangelischen Stadtkirche in Wermelskirchen.

Um eine dieser Ideen geht es bei der Aktion **„Mein Ton in unserer Orgel“** - dahinter verbirgt sich der Gedanke, Orgelpfeifenpatenschaften ins Leben zu rufen.

Gesucht werden Menschen, die eine persönliche Patenschaft für eine der rund 4.300 Pfeifen übernehmen. Wichtig ist aber nicht die Höhe des Geldbetrags. Vielmehr geht es darum, begeisterte Menschen zu gewinnen, die dazu beitragen möchten, die notwendige Orgelrenovierung mit auf den Weg zu bringen, sei es mit einem kleinen oder großen Betrag.

So sollen sich kleine und große Töne zum guten Klang unserer Stadtkirchenorgel zusammenfügen und gemeinsam den Kirchenraum erfüllen.

Wie das ganze genau funktioniert, entnehmen Sie bitte dem ausgelegten Flyer **„Mein Ton in unserer Orgel“**.

Die renovierte und erweiterte Stadtkirchenorgel wird einen Klangkörper ergeben, der es künftig ermöglicht, in Gottesdiensten und Konzerten viele Menschen für geistliche und auch weltliche Orgelmusik zu begeistern. Der altherwürdige Rahmen – unsere akustisch hervorragende Stadtkirche – steht dafür schon bereit.

Unser neues Portal www.wir-für-ekwk.de wird Sie über das Voranschreiten der Finanzierung, den Start und den Verlauf der Sanierung und Erweiterung stets auf dem Laufenden halten!

E-Mail-Kontakt: Orgel@wir-für-ekwk.de

WIR LADEN HERZLICH EIN ZUM MITSINGPROJEKT



Evangelische
Kirchengemeinde
Wermelskirchen

Adventskonzert 3. Advent
16. Dezember 2018 um 15 Uhr
Stadtkirche Wermelskirchen



Layout: public Workshopbuch

PROBEN START

für dieses Mitsingprojekt

für die Vormittagskantorei **JUBILATE DEO**

(Probe: Dienstags, alle 14 Tage in geraden Wochen von 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr)
ab Dienstag, den 02.10.2018

und für den **KämmerchenCHOR** (Probe jeden Mittwoch von 17:00 bis 18:00 Uhr, außer in den Herbstferien)
ab Mittwoch den 10.10.2018

und für den **JuniorCHOR**, der Chor für Grundschulkinder (Probe jeden Mittwoch von 16:30 Uhr bis 17:15 Uhr,
außer in den Herbstferien) ab Mittwoch den 10.10.2018

im Gemeindezentrum der Evangelischen Stadtkirche Wermelskirchen, Markt 4.